

## Dirk Rosenstock (1943–2024)



© privat

Am 26. Mai verstarb im Alter von 81 Jahren der vor allem in Niedersachsen und in Nordbayern an vielen Einzelprojekten in Museen, bei Grabungen und in der Denkmalpflege, aber auch an zahlreichen Publikationen beteiligte Vor- und Frühgeschichtliche Archäologe, Historiker und Genealoge Dr. Dirk Rosenstock in Bad Neuenahr. Der gebürtige Braunschweiger wurde 1976 mit einer Dissertation über »Die Siedlung von Geismar und die eisenzeitliche Besiedlung im niedersächsischen Bergland« bei Herbert Jankuhn in Göttingen promoviert. Eine dreijährige befristete Stelle am Braunschweigischen Landesmuseum in Wolfenbüttel zur Bearbeitung kulturgeschichtlicher, durch Kriegseinwirkung beschädigter Objekte schloss sich an.

Die Übersiedlung nach Würzburg machte ihn rasch mit der reichen Geschichte Frankens vertraut. Inventarisierungen, Ausstellungsvorbereitungen und Publikationen für Museen und Archive in Würzburg, Schweinfurt und Bad Mergentheim, aber auch Arbeiten in der praktischen Bodendenkmalpflege füllten den sehr gründlichen und engagierten Wissenschaftler fast ganz aus. Es blieb indessen noch Zeit für die nahezu lebenslange Beschäftigung mit der Familiengeschichte, auch mit den jüdischen »Rosenstocks«. Daraus erwuchs sein 2008 gedrucktes »Opus magnum«, die 350-seitige namenkundliche und sozialgeschichtliche Quellensammlung »Die unterfränkischen Judenmatrikeln von 1817« mit einer Einleitung von überregionalem Interesse. Dirk Rosenstock hinterlässt vier Töchter und drei Enkelkinder.

Christoph Bittel